

Zeitschrift: Die deutschen Mundarten : Monatschrift für Dichtung, Forschung und Kritik

Band: 5 (1858)

Artikel: Sprachliche Erläuterungen

Autor: Frommann, G. Karl

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-179703>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 31.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der mā̄ rüeft fründle: „Du! lōs· du!“ Mī̄ Peterle lacht geg’ em hī̄ —
 und winkt em uss ’e hāgē: der buckel hāt’s it bissē —:
 „He, büøble! lōs·! so wart doch nu’! „A so a büøble, wiø-n-ih bī̄,
 I’ müøls dør cappas sāgē.“ des brūcht no’ nit all’s z·wissē!“

Sprachliche Erläuterungen

vom Herausgeber.

I. *Jäk*, Jakob. — 5. *də'*, dich. — 13. *rōre*, röhren, stark fliessen; Schm. III, 121: *rēren*, *rōren*, wol eine Anlehnung des mhd. *rēren*, fallen (risen) lassen, an das hochd. Röhre. Höfer, III, 43. — 15. *glitzgere*, glitzern, funkeln; vergl. Z. IV, 330, 35. — 16. *hānd*, (wir, ihr, sie) haben, wie mhd. *hānt* aus habent; unten IV, 18. — *Māne*, plur. v. *Mā̄*, Mann. — 18. *uffə* = *uff'n*, auf den; Z. IV, 245, 88. — 19. *dund*, *dunda*, da unten; Z. II, 172, 31. 40. — *g·ruøbe*, mhd. geruowen, ausruhen; Schm. III, 3. Schmid, 439. — 25. *lind*, mhd. lint, weich, sanft; Schm. II, 479. Stalder, II, 173 etc. — 32. *gnō*, genommen.

II. 2. *allad*, immer; Z. IV, 544. III, 5. — *g·si*, gewesen; Z. IV, 250, 2. — 5. *Käm-met*, auch *Kamī*, n., Kamin, Schornstein; Z. IV, 329, II, 6. — 6. *eppamåle*, etwa einmal, manchmal; vgl. Z. II, 353. — *ô*, auch; Z. IV, 252, 46. — 6. *grōte*, gerathen, gelingen. — 10. *dē't*, aus *dērt*, dort; Z. II, 563, 21. III, 47, 3.

III. 6. *Wēär'statt*, f., Werkstätte, wofür unseren neumodischen Künstlern das weniger sagende frnz. atelier (vgl. atteler, anschirren, zurüsten; Diez, rom. Wb. 733) besser gefällt. — 11. *a ·ma*, an einem, *a ·nar*, f., an einer (Z. 21), *a ·nam*, n., an einem; Z. III, 214, 11. 216, 4, 2. 218, 10. — *lāt*, läfst; Z. III, 219, 14. — 12. *Pemsel*, m., Pinsel; ahd. *pensil*, mhd. *pensel*, v. lat. *penicillus* (dimin. v. *penis*, Schwanz), Haarbüschel, wovon auch franz. pinceau, ital. pennello, engl. pencil, schwed. pensel. Schm. I, 285. Höfer, II, 314. Die figürliche Bedeutung dieses Wortes: einfältiger, unselbständiger Mensch (Zeile 13) leitet Weigand (Synon. Nr. 2265) aus dem Begriffe des Geführtwerdens durch Andere her. — 12. *ufs'er H.*, aus der H.; über *'em*, *'er*, inclinierendes dem, der, vgl. Z. III, 104 u. unten: 16. 22. IV, 1. 2. — 15. *wäger*, *wäger*, *wegärle*, fürwahr, wahrlich, — ein Ueberrest des mhd. *wäger*, Comp. v. *wäge* (v. *wēgen*; vgl. gewogen), vortheilhaft, gut. Schm. IV, 40. Höfer, III, 273. Stalder, II, 428. Schmid, 513. Cimbr. Wb. 110: *begor*, besser. Z. IV, 149. — 17. *ə*, ihn. — *säll*, selbst; Z. II, 353. — 18. *müle*, maulen; Z. III, 468. — *wènd*, (sie) wollen; Z. V, 258, 8.

IV. 3. *ūsse*, hinaus; Z. III, 45, 16. — *Mēär*, f., Mähre, schlechtes Pferd; Z. IV, 307. — 7. *vorhus*, vorhaufen, davor. — 8. *luage*, schauen; Z. III, 184, 17. — 10. *ar*, *ər* (Z. 2), einer (dat. fem.), an Consonanten angelehnt; bei Vocalen *nar* (s. oben zu III, 11). — 12. *heben*, halten, anhalten; Z. IV, 501, 10. — 14. *Kðgewort*, n., Luderswort; Z. III, 304. — 16. *witt*, (du) willst; Z. III, 209, 82. — 17. *löse*, hören, horchen; Z. V, 104, 10. — 19. *gemmər*, aus *gend mər*, gebt mir, v. *gēä*, geben; Z. III, 532, 61.

V. 1. *g·niglet voll*, übervoll (Nachtrag zu Z. V, 194), wol zu *niggelen*, wackeln, rütteln (Stald. II, 239); vgl. bair. *nackeln*, *nockeln*, Schm. II, 676. 678. — 2. *Giøtle*, n., Gütchen, bes. Wieslein, v. *Guøt*, Grasboden; Z. IV, 543, I, 10. — 3. *g·rollet*, krauslockig. — 5. *G·sätzle*, n., Absatz eines geschriebenen oder gedruckten Stückes, Strophe eines Gedichtes etc. Schm. III, 295. Z. V, 90. — 6. *Bilza*, plur. v. *Bilze*, f., die äußere, grüne Schale der Wallnuss. — *abar lälle*, herabzüngeln (mit geborstenen Schalen); Stalder, II, 153. — 7. *päckst*, packst du, nimmst du. — 10. *hānd's*, haben es. —

Krotta, pl. v. *Krott*, f., Kröte; auch für ein Kind gebraucht; Z. IV, 471, 36. — 11. *brusele*, rauschend durch die Zweige (*broß*; Schm. I, 265. Grimm, Wb. II, 399) fallen. — 12. *näch' e notta*, nach Noten, d. i. derb, tüchtig; ebenso in Koburg, namentlich: *durch-prügeln noch Nôt·n*. — 15. *hért*, hart, dicht, nahe. — 20. *g'nôter*, Comparativ v. *g'nôt*, geschwind, sehr; Z. III, 213, 5. — 24. *eppas*, etwas. — 26. *it*, nicht; Z. III, 526, 26. Grimm, gramm. III, 738. — *bisse*, gebissen, gejückt.

Dialekt der Stadt Schaffhausen.

Das Steckenpferd,

eine Betrachtung von F. Zehender in Schaffhausen.

Es hät en jede Mensch si Steckeplerd!
 Da isch ka Frôg'; i' glaub' es stîf und fest,
 Und 's gilt für Jung und Alt, für Arm und Rîch,
 Für's Bettlervolch, für's Künigs Majestät:
 Es hät en jede Mensch si Steckeplerd! 5
 Und wer's nid glaubt, geb' Acht en Augeblick,
 I' leg's ihm ûs mit dütlichen Exemple.

Do sieh-n-i' z'erst en alte Züripfarrer,
 I' meine, ab der Landschaft: wîssi Hôr'
 Umchränzed ihm die hohi, ernsti Stirne, 10
 Und ûs den Auge strahlt en milde Glanz.
 De' rûmt em Morge frûeh, noch eh d' Frau Pfarrer
 De Kaffi bringt, si Pfiffli flissig ûs
 Und putzt de Pfifechopf und blôst dur's Rohr,
 Und endlich stopft ers mit Bidocht, zündt's â[~] 15
 Mit Zundel; denn er isch's sid Altem g'wohnt;
 D' Zündhölzli hät er nie recht möge schmöcke —
 So sa't er selber — und jez trîbt er ernsthaft
 Die dicke blaue Wulke vor sich her
 Und schaut ene nô' mit innigem Vergnûege. 20
 Er brächt um Alles nid e Täfsli abe,
 Wâr' nid si Tubakpfifli ī der Or'ning.
 Und wenn er z' Nacht bîm Glâsli alte Wi
 Im Lehnstuêhl sitzt und sprôchet mit der Frau
 Vun alte Zîte und vum liebe Sô,
 Und was er ächt ô' trîbi z' Züri' inne, 25